

im Grenzgebiete von Beludichistan zerstört. Die Stadt Lovers in Beludichistan ist die dritte Kaserne.

Sept. 6. Sept. Die Frage von Gibraltar wird einer Meldung des Madrider "Liberal" das spanische Blatt bedenkt. Bei seinem Zusammentritt beschäftigen. Nach Angabe der 82 Abgeordneten die Regierung in

Paris, 6. Sept. Hier hat sich eine Liga zur Verteidigung zweier verfolgten Juden gebildet, die der "Humanité" aufge

zumachen, in welche die Juden in gewissen Ländern Friedensbruch verkehrt sind. Den Vorsitz übernahm der französische

Paris, 6. Sept. "Journal" meldet aus Madrid, die Re-

gierung erläuterte die Nachricht über eine Mobilisierung

100000 Mann im Oktober für falsch.

London, 6. Sept. "Times" meldet aus Petersburg

dem Petersburger Blatte "Kurier" soll General

Ministerpräsident werden, weil ihm nicht wie

Ministerpräsidenten, die Kandidatur eines parlamen-

tenkandidaten mit Erfolg entgegengestellt

wurde.

Gefangen in Norwegen.

Die "Internierten" vom Hilfskreuzer "Berlin".

Aus dem Briefe eines Matrosen von dem in Norwegen internierten deutschen Hilfskreuzer "Berlin" veröffentlicht die "Weserzeitung" einen Auszug, dem wir die folgenden wissenden Stellen entnehmen:

Wir zu Ende des denkwürdigen Jahres 1914 im Frühjahr einliefen und uns leider nichts anderes blieb, als uns "falsstellen" zu lassen, trösteten wir uns mit dem, hier bei "Freunden" untergebrachten, wenn wir auch das Ende unserer kriegerischen Kämpfen arg belagerten, da wir gar zu gern noch "mitmachen" hätten. Betreß unsrer "Gastgeber" sollten wir bitter enttäuscht werden. Beim ersten Studieren der Zeitungen kam ich sofort zu der Überzeugung, daß Reuter, Havas u. Co. Glaubensbekennnis waren, Blätter brachten oft Dinge in Wort und Bild, den Unstüreien unsrer zornigen Gegner nicht viel den.

Die Bewachung besteht aus einem verhältnismäßig Aufgebot von Infanteriemannschaften, die mit Feindseligkeit, natürlich laut Instruktion von "oben", allen möglichen Punkten dieses kleinen Ortes im Hafen-Fjord verteilt stehen, das scharf geladene Gewehr während wir "Barbaren" an Bord seien. Wir haben Leute unsrer Belagerung an Land zu geben, Provianttransportes usw. Es gibt da pro Mann "Scharfschützen", der seinem ihm anvertrauten auf Schritt und Tritt zu folgen hat; vorher die Gewehre vor unsrer Augen geladen. Ich saum, daß wir in Deutschland bei der großen Zahl Gefangen einen so großen Aufwand an Sicherung kommen und bei der Sorte von buntstreichigen Kämpfern ist doch gewiß auch größte Vorsicht am Über unsrer "Barbaren" und man scheint am ehesten auszutragen.

Bezüglich (der Brief ist vom 23. Juni datiert, und) konnten wir allerdings eine kleine Besserung zu verhindern; wahrscheinlich haben die guten Leute gemerkt, daß wir doch nicht so barbarisch sind, wie Reuter und Co. am Anfang das in alle Welt vorausnahmen. Man gestattet uns Monaten Unbordseiten wieder kleinere Spaziergänge in Trupps von je 50 Mann, natürlich unter allerlei Bedingungen, wobei niemand von der genau vorliegenden Linie abgehen darf. Was es sonst noch an "Kaufmannsfeiten" (man nennt diese auch manchmal "Kaufmannsfeiten") gibt, grenzt oft ans Lächerliche. Sie ich sonst noch beobachten konnte, ist die Stimmung im Lande stark gegen uns. Was England tut, das ist hier wohlgetan zu sein. Uns hält man eben für die Feinde des europäischen Friedens; man schenkt den belgischen usw. Schauermärchen englisch-französischer Sabotage blinden Glauben, weil es eben von "Times" oder "Daily Chronicle" berichtet worden ist. Wo bleiben die Sympathien, die wir mit pflegten, die wir als führende germanische hier zu besiegen glaubten? Hat man Aalesund, die Statue und des Kaisers alljährliche Nordlandsfahrt ersten Faktor zur Hebung des hier notwendigen Hauferlebens ganz vergessen? Aber das verfügt die ganze Welt!

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 7. Sept.

(Mehlversorgung des Dillkreises.) Man

ans: Der Antrag des Dillkreises auf Genehmigung

der Brotversorgung mit Brotgetreide gemäß § 26 der Bunde

Verordnung vom 28. Juni d. J. ist vom Herren

des Innern genehmigt worden. Der Kreis wird im neuen Erntejahr nicht mehr durch die Kriegsge

meinde (jetzt Reichsgetreideanstalt) in Berlin mit Mehl ver

sehen, sondern den ihm gesetzlich zustehenden Mehl

ab durch die Mühlen des Kreises ausmahlen lassen.

Die produzierenden Landwirte (Selbstversorger) werden

mit eigenem Getreide abgefunden, soweit dieses

den Selbstversorgern zustehende Getreidemenge

1. September ab von 9 auf 10 kg. pro Kopf und

zehnt. In dieser Menge ist die bisherige Zulage

statisch schwer arbeitende Personen mit enthalten, so

daß Selbstversorger eine Zulage von 50 Gramm pro

Woche vom 1. September ab nicht mehr gewährt

werden. Die Selbstversorger dürfen nur für die Zeit

September 1915 bis 15. August 1916 Brotgetreide

behalten, und zwar sieben ihnen für diese

Monate insgesamt pro Kopf nicht mehr als 115 kg.

Wer mehr behält, macht sich strafbar. Das

unverzüglich Bevölkerung erforderliche Brotgetreide

aus Antrage der Kreisverwaltung seitens der Gemeinde-

denen sachverständige Berater aus dem Handels-

amt, die Seite gestellt werden, in der Gemeinde auf-

zustellen, und in Monatsraten vermahlen. Und zwar

die Brotgetreide vermahlen werden, daß auf

die unversorgten Bevölkerung eine Tagesmehlmenge

entsteht. Von diesen 225 Gramm werden

wie bisher den Verbrauchern zugeführt, sei es,

durch Beteiligung unmittelbar an die Verbraucher erfolgt,

oder in den Gemeinden das zweitmäßige ist, sei es,

durch Vermittelung der Bäcker und Händler

in den Verkehr gegeben wird. Im letzteren Falle müssen die Gemeinden eine genaue Brotkarten- oder Brotscheinkontrolle einführen. Die nichtverteilten 25 Gramm pro Tag und unversorgten Einwohner verbleiben den Gemeinden als Reserve, um daraus die Mehrlagen für die schwer arbeitenden Personen, soweit diese nicht Selbstversorger sind, zu bestreiten, und um nach Möglichkeit auch den Wirtschaften etwas Mehl zujuwelen. Eine Verteilung von Getreide an Siedlungen von Mehl an die Unversorgten, wie sie vielfach gewünscht wird, ist gesetzlich nicht zulässig und darf auch in Ausnahmefällen nicht erfolgen; alle dahingehenden Anträge müssen daher abgelehnt werden. Was die aus dem Vermahlen des Getreides gewonnene Kleie betrifft, so behalten die Selbstversorger ihre Kleie. Im übrigen wird die Kleie innerhalb des ganzen Kreises gleichmäßig auf die Gemeinden nach Maßgabe der im Oktober neu festzustellenden Viehzahl verteilt werden, wobei der Anteil der Selbstversorger in Rechnung gebracht wird. Innerhalb der Gemeinden ist die Verteilung in gleicher Weise zu regeln. Zur Unterstützung des Bürgermeisters bei der Regelung der Mehlfversorgung ist in jeder Gemeinde eine Getreidekommission zu wählen, der nicht nur Landwirte angehören sollen. Es ist zu hoffen, daß sich überall auch Beamte und Kaufleute finden, die sich in den Dienst ihrer Gemeinden und bei Lösung der schwierigen Aufgabe mithelfen. Die Getreidekommission hat u. a. auch den Mehlpries festzusetzen und da, wo das Mehl den Bäckern und Händlern überlassen wird, mit diesen den Verkaufspreis für Mehl sowohl als auch für Brotwaren zu vereinbaren. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dieser Preis nach Beginn der Selbstversorgung, d. h. vom 16. September ab, erheblich niedriger sein wird als bisher.

* Feldpostbriefe dürfen nach einer Verfügung des stellvertretenden Generalstabs in der Presse nicht mehr veröffentlicht werden. Wir bitten daher, unserer Schriftleitung keine Feldpostbriefe mit Schlachberichten und dergleichen mehr zuzusenden.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen: Leutnant der Landwehr, Gewerbeassessor Heintz, Antweiler, Inf.-Reg. 78, geb. in Dillenburg; Schütze Rud. Finger, Inf.-Reg. 116, aus Niederscheld.

* Die Wiederwahl des Bürgermeisters Tropf zu Oerberg ist bestätigt worden.

Niederscheld. Bizefelswebel Georg Rix, im Besitz des Eisernen Kreuzes, ist mit der Württembergischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

Frankfurt. Ein dreijähriger Knabe, der von seiner Mutter zu Einkäufen in ein Warenhaus auf der Zell mitgenommen worden war, geriet in einem unbewachten Augenblick in ein offenes Balkonfenster und stürzte vom dritten Stock auf die Straße. Das Kind fiel zunächst auf eine Frau und schlug dann mit dem Kopf auf das Trottoir auf. Die Frau kam mit geringen Verletzungen davon, der Knabe erlitt einen Schädelbruch und wurde von der Rettungswache ins Bürgerhospital gebracht.

— In Rödelheim suchte die Frau eines zum Heere eingezogenen und zur Zeit Heimathraub habenden Mannes diesen, während er sein Mittagslädchen hielt, zu erschießen. Sie gab zwei Schüsse auf ihn ab und suchte sich dann selbst zu töten. Beide sind schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Die Eheleute leben schon lange in Streitigkeiten.

Marburg. Um Abhilfe gegen die teuren Butterpreise zu schaffen, kaufte die Stadtverwaltung größere Mengen Marmelade an, die sie gegen "Marmeladenkarten" an die minderbemittelte Bevölkerung abgibt.

Geis-Ridda. Kürzlich starb hier, dem "Gies. Anz." zufolge, eine junge Frau, deren Mann im Felde steht, wie verlautet, an Wurstvergiftung. Ein Soldat der Wachmannschaft, sowie ein Kind der verstorbene Frau erkrankten unter denselben Erscheinungen, befinden sich aber auf dem Wege der Besserung.

Krefeld, 6. Sept. Zum hundertsten Geburtstag Karl Wilhelms, des Begründers der "Wacht am Rhein", war gestern die ganze Stadt besetzt. Vor dem Denkmal des Königs veranstaltete der Karl-Wilhelm-Bund eine erhebende Feier. (Das Original der "Wacht am Rhein" befindet sich bekanntlich im Herbornschen Altertumsmuseum. Es ist Eigentum des Herrn Direktor Höpf von der hiesigen Polizei-Abteilung. Die Red.)

Berlin, 6. Sept. Die Prinzessin Adalbert von Preußen ist am 4. September in Wilhelmshaven von einer Tochter entbunden worden, welche nach der Geburt verschieden ist. Das Beinden der Prinzessin ist zuständig.

Berlin, 6. Sept. Der Schlosser Willi Krause wurde ermordet im Walde aufgefunden. Als wahrscheinlicher Mörder ist ein Mann namens Götschau verhaftet worden, der die Papiere des Krause befreit. Die Anklage der Papiere ist der Grund zum Verbrechen gewesen.

Newport News, 6. Sept. Das Kornmagazin der Chesapeake-Ohio-Bohne, das auf eine Million Dollar geschätzt wird, ist mit 500000 Bushels Korn verbrannt.

* Ein interessanter Fund. In dem etwa eine Stunde von Weimar entfernten Steinbruch Süßenborn, dessen untere Erdschicht mit den durch wertvolle Ausgrabungen berühmt gewordenen Laubacher Brüchen in Verbindung steht, ist ein drei und einen halben Meter langer Tierzahn gefunden worden.

* Eingeschränkter Telegrammverkehr mit dem Ausland. Seit kurzem ist eine Einschränkung des telegraphischen Verkehrs von Deutschland nach dem Ausland eingetreten. So ist die bisher gestattete telephonische Aufgabe von Telegrammen auch nach dem uns verbündeten Auslande (Österreich-Ungarn und der Türkei) gänzlich unterdrückt. Bei der Aufgabe von Telegrammen nach dem Auslande am Postamt hat sich der Aufgeber durch beobachtlich anerkannte Ausweispapiere, wie Bok, Militärapotheke usw. zu legitimieren.

* Der älteste aktive deutsche Soldat dürfte wohl der 87 Jahre alte Lazarett-Oberinspektor Engel im Hörzdorf Thale sein. Er war schon 1870 als Lazarett-Inspektor tätig, wurde dann Lazarett-Inspektor und ließ sich vor fünf Jahren pensionieren. Als der Krieg ausbrach, wurde Engel zur Einrichtung eines Lazarets nach Obersleben berufen, von wo er als Oberinspektor aus Lazarett Hubertusbad in Thale kam.

* Die gewaltigen Überschwemmungen in Varese (Süd-Italien, Provinz Avulien) haben ungeheure Schäden

angerichtet. Die lebte große Überschwemmung ereignete sich 1905. Damals hatte man die Notwendigkeit der Konstruktion eines großen Kanals mit der Mündung ins Meer, in dem sich alle Bäche des hügeligen Hinterlandes sammeln, erkannt. Dieser Kanal ist nach zehn Jahren noch nicht fertig geworden. Bei dem jetzigen Unglück stürzten viele Häuser ein, ohne daß den Bewohnern Hilfe zuteil werden konnte. Viele Menschen wurden im Schlaf überrascht und fanden elend um. Zahlreiche Verwundete wurden in die Krankenhäuser gebracht. Der Schaden ist unberechenbar. Immer noch sterben vom Unwetter unterwühlte Mauersteine. Zahlreiche Familien haben ihre ganze Habe verloren. Auch die Umgebung Varese ist völlig vernichtet. Man zählt bis jetzt 19 Tote in Varese, zwei in Capurso, zwei in Triggiano und außerdem 50 Verletzte, darunter viele Leichtverletzte.

* Mangel an Kleinkünze in Petersburg. In Petersburg wird der Mangel an Silber- und Kupfermünzen immer drückender und gab wiederholt Anlaß zu Unruhen. Die Staatsbank und andere Banken wurden vom Publikum förmlich gestürmt, das Papiergeld in Silber und Kupfer umwechseln wollte. Kaufleute und Händler wollen nur dann Papiergeld wechseln, wenn mindestens für einen halben Rubel gekauft wird. Der Stadthauptmann machte bekannt, daß jedermann berechtigt sei, bis fünf Rubel Papier in Münze einzutauschen.

* Zerstörung einer finnischen Brücke. Dem norwegischen Blatt "Aftenposten" gingen Nachrichten zu, nach denen die Eisenbahnbrücke über den Vajoviken bei Glenes, die seit Kriegsbeginn unterminiert war, durch einen Blitzeinschlag, der die Minen zur Explosion brachte, zerstört worden ist. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Der Wachposten wurde sofort getötet. Große Steinblöcke wurden bis in die Stadt geschleudert. Die Brücke war 200 Meter lang.

Geographie und Krieg. Die französischen Geographielehrer und die Herausgeber von Atlanten und Geographiebüchern sind, wie der "Figaro" schreibt, gegenwärtig in arger Verlegenheit. Die Lehrer wollen ihren Schülern nicht Dinge beibringen, die morgen vielleicht schon falsch sein werden, und die Verleger halten mit neuen Ausgaben von Atlanten und Schulbüchern zurück, um sich nicht Ware hinzulegen, die bald wertlos und unverkäuflich sein dürfte.

Auch ein "neutraler" Kriegsbericht! In dem bekannten, sonst durchaus ernsten amerikanischen Fachblatt "Financial Chronicle" finden wir in der Übersicht über die kriegerischen Ereignisse der dritten Augustwoche den Fall von Novogorodsk wie folgt: "Die Deutschen stellen die Behauptung auf, in dieser Festung 7 Generale, 700 Geschütze und 'einige Leute' erbeutet zu haben." Da der Generalstabbericht schon in seiner ersten Mitteilung von 85000 Mann sprach (später wurde diese Angabe noch erhöht), kann man ermessen, welch hohe Ansprüche man in Novgorod an Hindenberg stellt.

Schweigen ist Gold! Ein wichtiger Senator scheint in der böhmischen Stadt Reichenberg seines Amtes zu warten. In einer der letzten Nummern der "Reichenberger Zeitung" steht eine Notiz mit der Überschrift: "Schweigen ist Gold!" Alles übrige hat der Senator gestrichen! Wodurch ihm gelungen ist, den Vorteil des Schweigens sichtbar zu machen.

"Deutschland über alles" in Spanien. Unter den Spaniern, die begeisterte Anhänger und Verehrer Deutschlands sind, sind am begeisterten die Jaimisten (wie die ehemaligen Carlisten jetzt genannt werden). Um ihrer Bewunderung für Deutschland Ausdruck zu verleihen, fingen sie jetzt, wie der "Tempo" mit großer Begeisterung feststellt, nach der Melodie des "Deutschland, Deutschland über alles" eine Melodie, deren erste Strophen in deutscher Übersetzung lauten: "Da die Jaimisten auf ihrem Schild dasselbe Wappen haben, lieben und bewundern sie das edle deutsche Volk. Es lebe Spanien und Deutschland! Mögen sie vereint zu Gott emporsteigen! Niemand wird sie besiegen können, wenn die beiden vereint sind." Das Lied ist natürlich sehr schmeichelhaft für uns, das Unverstehen spanischer Hilfe sicher gut gemeint. Aber schließlich wird es auch ohne solche gehen.

Wie überhebt man "Filiale"! Sehr witzig schreibt "Gottlieb" im Tag unter der Überschrift: "Fremdworte": "Dienen ganzen Erdball lang Wandert der Verdeutschungsdrang. In Gallipolis Bezirken Tötigen ihn heut die Türken. Schon zu wiederholten Malen. Wünscht sich England dort Filialen. Es erhielt in diesen Tagen Statt Filialen, Niederlagen".

Ein Veteran als "jüngster Leutnant". Die Königsberger Hartungsche Zeitung teilt einen Brief mit, den am Schlachttag von Rossau (31. August) Königsberger Kampfgenossen jener Zeit von einem Mitglied ihrer Gruppe erhalten. Er lautet:

Meine lieben Kriegskameraden von 1870/71! Wie alljährlich, so will ich mich auch in diesem großen Jahre 1915 wieder melden, um mit euch der Lage von Rossau (31. August und 1. September 1870), zu gedenken, und zwar diesmal nach 45 Jahren des Friedens wieder als Kriegsfreiwilliger. Seit Mai bin ich hier im russischen Kriegsgefangenenlager Bizefelswebel; meine russischen Sprachkenntnisse vor allem, aber auch meine Rüstigkeit (trug der vollendeten 70 Jahre), mein Blüteleben und mein Verstehen der russischen Eigenart und Sitte haben mit nach schwerer Dienstzeit als Kompanieführer einer russischen Gefangenkompanie (500 Mann) die vollste Anerkennung meines Obersten eingetragen. Ich bin sozusagen ein Mädchen für alles; Gottesdienst, Sängerchor, Arresthaus, die Werkstätten usw. Dazu bin ich Vertrauensmann aller Kriegsgefangenen.

Ich bin zum Landwehrroßfüsser eingezogen und werde dann das Amt eines Gerichtsroßfüssers erhalten, da ich der einzige bin, der fertig russisch schreibt und spricht. Wie stolz werde ich sein, wenn ich als der Älteste der Garnison mit 70 Jahren "der jüngste Leutnant" sein werde und nachhole, was ich 70/71 nicht erreichen konnte. — Euch allen meinen herzlichsten Kameradschaftlichen Grüße.

* Warnung vor sogenanntem Butterstreichpulver. Das Berliner Polizeipräsidium erklärt folgende Mischung: "In neuester Zeit wird in marktüblicher Weise der Verkauf gemacht, sogenanntes 'Butterpulver zum Streuen von Naturbutter und Käsebutter' zu vertreiben, von dem der Inhalt eines Beutels unter Zusatz von einem halben Liter

vor seien Nachahmung zu warnen sich ein Fabrikant nicht zu scheuen wagt, ein Urteil zu bilden. Der Polizeipräsident warnt dringend vor der Ausbeutung der Bevölkerung durch solche Erzeugnisse sowie vor der gewerbsmäßigen Versäufung von Butter und Margarine.

Keine Pakete zur Armee v. Galli. Bis auf weiteres können Privatgüter- und Paketsendungen an Deeresangehörige der zur 12. Armee (General v. Galli) gehörigen Truppen nicht angenommen werden. Bei Zweifeln über die Truppenangehörigkeit wird vorberige Anfrage bei dem nächsten Militärpostdepot mittels der bei jeder Postanstalt erhältlichen grünen Doppelkarten empfohlen.

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Mittwoch: Trocken und vielfach heiter, etwas wärmer als heute, schwache Luftbewegung.

Letzte Nachrichten.

Aus den Berliner Morgenblättern.

Berlin, 7. Sept. Im "Berl. Lokalanzeiger" werden an leitender Stelle Italiens Kriegsziele besprochen: Als das Ministerium Salandra-Sonnino sich entschloß, dem bisherigen Verbündeten den Krieg zu erklären, hatte es gewiß kein anderes Ziel, als die angebliche Befreiung ungeliebter Brüder. Hätte Österreich die bekannten Bedingungen erfüllt, die sich auf die Abtretung von Südtirol, Friaul und die Herstellung eines unabhängigen triestinischen Staates beschränkten, so würde der jetzigen Regierung das Schicksal der lateinischen Schwesterländer ganz gleichgültig gewesen sein. — Cadorna übernahm den Oberbefehl mit der Erklärung, daß er den Erfolg des Feldzuges nur verbürgen könne, wenn das ganze italienische Heer ungeteilt gegen Österreich-Ungarn marschiere. Nichts kann den italienischen Staatsmännern den ungeheuren grundlegenden Fehler ihrer folgenschweren Entschlüsse vom Mai klarer beweisen als die Tatsache, daß sie sich schon jetzt nach dreimonatiger Kriegsführung günstig sehen, den Vorsatz, mit dem sie in den Krieg gezogen sind, den englischen Machenschaften zu opfern und die warnende Stimme ihres Heerführers mißachtend, ihre Kräfte zu zerstören. Jetzt seien schon zwei Wochen seit der Kriegserklärung an die Türkei verstrichen und doch sei noch kein Schuß aus einem italienischen Gewehr auf einen Türken abgefeuert worden. In solcher Art der Kriegsführung offenbare sich nicht der feste Wille zu entschlossener Tat, sondern die Unsicherheit, die dem eigenen sei, der unter fremdem Druck handele und zögernd für fremde Interessen Opfer bringe. Auch diese Opfer würden nutzlos sein, mögen auch Italiens Kriegsziele, die den Lenken seiner Politik vorschwebten, als es in diesen neuen Krieg zog, noch so sein gewählt sein. Der Weg, den es jetzt betreten habe, sei ihm von anderen gewiesen worden. Italien sei dem ihm vorhergesagten Schicksal nicht entgangen. Es sei schon heute nicht mehr Herr seiner Entscheidung.

Aus Deutsch-Ostafrika erhält, wie verschiedene Morgenblätter melden, die "Köln. Volkszeitung" briefliche Mitteilungen eines Paters, aus denen hervorgeht, daß die Eingeborenen nach wie vor vollkommen loyal sind. Fortgesetzt kommen Anhänger des Christentums aus vielen Eingeborendörfern zu den Missionaren mit der Bitte, die Behörden zu ersuchen, sie in die Truppe einzurichten, damit sie unter deutscher Flagge kämpfen können. Der Bedarf unserer Schutztruppe ist reichlich gedeckt. — Die Haltung der Eingeborenen mohammedanischen Glaubens ist geradezu vorbildlich. Die Kunde von der Bekündung des heiligen Krieges gegen unsere Feinde hat bei ihnen allen große Begeisterung erweckt. Dem Feinde dürfte es nicht gelingen, ins Innere der Kolonie einzudringen. In mehreren Fällen wurden bereits die Engländer durch von Deutschen geführte Eingeborenentruppen unter erheblichen Verlusten weit über die Grenze zurückgeschlagen.

Ein englischer Kreuzer versenkt.

Berlin, 7. Sept. (WTB.) Laut Meldung eines unserer Unterseeboote, das mit dem Unterseeboot "U 27" auf See zusammengetroffen ist, hat letzteres Boot etwa am 10. August einen älteren englischen Kreuzer westlich der Hebriden versenkt.

"U 27" selbst ist nicht zurückgekehrt. Da es seit langer Zeit auf See ist, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.

Am 10. August 7 Uhr nachmittags ist wiederum ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Passagierdampfer mit Geschützen beschossen worden. Das Unterseeboot hatte versucht, den im Bristol-Kanal angetroffenen Dampfer durch einen Warnungsschuß zum Anhalten zu bringen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes:

gez. Behnke.

Russische Misströmung über Italien.

Rotterdam, 7. Sept. (DU) Aus Petersburg wird gemeldet, daß man in dortigen politischen Kreisen sehr ungewohnt über Italien sei, weil es immer noch keine Anstalten treffe, der Kriegserklärung an die Türkei Folge zu leisten. Alle Meldungen aus Rom besagen, daß dort selbst noch nicht die geringsten Anhaltspunkte über die kriegerischen Pläne gegen die Türkei vorliegen; es heißt nur, daß ein solcher gegenwärtig im Hauptquartier ausgearbeitet werde, wo der König, Cadorna und Salandra weilen.

Joseph im italienischen Hauptquartier.

Lugano, 7. Sept. (DU) General Joseph ist, wie jetzt bekannt wird, zum Besuch des Königs und des Generalstabschefs Cadorna nach Italien gekommen. Der König verlieh Joseph das Großkreuz des Militärordens von Savoien. Joseph weilt zwei Tage im Hauptquartier und besichtigte die hauptsächlichsten Teile der Front.

Bevorstehende neue Landung der Engländer an den Dardanellen.

Zürich, 7. Sept. (DU) "Tribuna" erfährt aus Athen, England beabsichtigt an den Dardanellen 500 000 Mann zu landen. Die bei Anatolia gelandeten fünf Divisionen seien nur ein Teil dieser großen Landungstruppe.

England weigert sich, Kohlen zu liefern.

Lugano, 7. Sept. (DU) Das Blatt "Provincia di Como" weist auf die unhygienischen Verhältnisse hin, denen infolge der allgemeinen Teuerung die Bevölkerung ausgesetzt ist. Andauernd weigert sich England, Kohlen zu liefern.

Diese Weigerung drohe Italiens Industrie völlig lahmzulegen. Dabei steht der Winter vor der Tür und mit Bangen fragen sich die italienischen Familien, woher sie Kohlen nehmen sollen. Die Kohlenpreise sind schon heute um das Dreifache gestiegen und der Gebrauch der Kohle nahezu ausgeschlossen.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Mit 1000 Millionen in Goldmünzen werden schätzungsweise immer noch zurückgehalten, ein Beweis, daß es auch jetzt noch genug angestammte Gemüter gibt, die sich vom Golde nicht trennen können. Das kann und darf nicht sein, vielmehr muß es jeder Deutsche als Ehrenamtlich ansehen, angehört der herrlichen Bassenaten der Unsern draußen nicht zurückzubleiben, sondern hinter der Front an der finanziellen Rüstung des Vaterlandes eifrig mitzuwirken, wozu das Einsammeln und die Ableitung des Goldes eine wichtige Handhabe bietet. Die Rückläufe haben in letzter Zeit merklich nachgelassen, heißt alle mit, daß sich dies ändert, werdet nicht müde, immer von neuem zu sammeln und zu werben, damit kein Goldstück zwecklos im Kasten bleibt, sondern auch wertvoll alles Gold, jede Krone, der Reichsbank zugeführt wird!

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Wed.

Anzeigen.

Kekauftmachung.

Betrifft:

Beschaffung von Saatgut.

In anbetracht der großen Bedeutung, welche der Verwendung von neuem, hochgezügtem Saatgetreide zulommt, beauftragt der Dillkreis, den Bezug und Vertrieb von Saatgut aus den anerkannten nassauischen Saatgutwirtschaften zu vermitteln.

Alle Interessenten aus hiesiger Stadt werden auf vorstehendes aufmerksam gemacht und gebeten, ihren Bedarf an Saatgut bis spätestens Mittwoch, den 8. d. Wts., abends 7 Uhr, bei dem unterzeichneten schriftlich anzumelden.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß alle diejenigen, welche Saatgut beantragt haben, ohne selbst Getreide gezogen zu haben, von diesem Anbieten Gebrauch machen müssen, da sie sonst kein Saatgut zugewiesen erhalten bekommen.

Herborn, den 5. September 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Bekanntmachung.

Die Reichsunterstützungsgelder werden im Monat September an folgenden Tagen während der bekannten Zeit auf der Stadtstraße zur Auszahlung gelangen:

Mittwoch, den 8. September,
Mittwoch, den 15. September,
Mittwoch, den 22. September,
Montag, den 29. September.

Den Unterstützungs-Empfängern wird empfohlen, Bekanntmachung auszuschneiden und aufzubewahren.

Herborn, den 5. September 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl

211.

Kriegsversicherung.

Wir schließen neue Lebensversicherungen mit Kriegsversicherung für alle Kriegsteilnehmer zu günstigen Bedingungen. Zahlung der vollen versicherten Summe auch in Todessäule garantiert! Keine Nachschußverbindlichkeiten. Kostenfreie Angebote durch uns direkt oder unsere Versicherungsschaffner.

Magdeburger Lebensversicherungs-Geellschaft.

(Alte Magdeburger, gegründ. 1835.)

Generalvertretung Frankfurt a. M. Subdirektor Schmidt.

Gleichzeitig empfehlen wir uns als Zeichnerstelle für die 3. Kriegsanleihe.

O, danke nein!



Nur Schuhcreme Pilo darf es sein!

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Zum Einmachen

empfiehlt:

Salicyl-Essig,
Wein-Essig,
Essig-Essenz,
Salicyl,

Vergament, mittel u. stark,
Gewürze in bester Qualität.

Drogerie A. Doeinck,
Herborn.

Kupfer-Eisatz-Kessel
in Gusseisen, Stahlblech,
innen und außen emailliert,
in allen Größen vorrätig.

Carbid-Sieb- und Hänge-Lampen, sowie Ersatzteile
vorrätig.

Ferd. Bender, Herborn,
am Bahnhof.

Statt Karten!

Gertrud Süskind Oscar Ornstein

Verlobte.

Herborn

Wien

Berlin, den 7. September 1915.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

gesucht.

Otto Schramm, Herborn.

Zuverlässiges, einfaches

Fräulein Mädchen, auch
Witwe, erfahrene in Küche und
aller häuslichen Arbeit, zu einer
Dame gegen guten Lohn gesucht.

Frau Drullmann,
Wehr, Lahn, Bahnhofstr. 44
1. Treppe.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten und Vaters sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Herborn, den 27. September 1915.

Frau Aug. Busche
Karl Busche.



Im Kampfe für sein so teures Vaterland erlitt
unser innig geliebter, herzensguter einziger Sohn und
Bruder,

Karl Ahrens, cand. phil.,

Leutnant der Res. im Inf.-Reg. Nr. 186,

im Alter von 24 Jahren eine schwere Verwundung, der er am 6. September erlag.

Herborn, den 7. September 1915.

Im tiefsten Schmerz:
Landeswegemeister Ahrens u. Frau
Henny Ahrens.

Die Beisetzung findet in Herborn statt und wird der Tag der Beerdigung noch bekannt gegeben. — Man bittet, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Aepfel

verkauft

Herborner Pumpenfabrik.

Kutcher

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Obersförsterei Driedorf.